

Würde das nächste Jahr doch in Italien zugebracht — und zusammen-
trefen, oder zugleich reisen dahin möglich! was müste unter solchem
Himmel nicht alles möglich werden! Die körperliche Trägheit, in den
letzten Wochen, Monden, des Zusammenseyn in W[ien] die gewiß
5 schon der Keim der furchtbarsten Krankheit erzeugte, machte wirklich
so geistig stum, daß es mich jetzt noch oft tief betrübt. Wie viel Stoff
zu Austauschung der Gedanken gaben die so gehaltreichen trefflichen
Vorlesungen! wie wenig war ich dazu fähig!

Seit kurzem hab ich Troxler kennen lernen es ist ein recht geist-
10 voller Mann der es innig beklagt die Persönliche Bekandschaft des
trefflichen A. W. S[chlegel] nicht gemacht zu haben!

Daß M[adam] B[ernhardi] sehr ernsthafte Anstalt zur Abreise nach
Italien macht wird Fr[iedrich] geschrieben haben. Die P[ichler] hat
in dem Dichtergarten von ich glaube Rostock etwas von der B[ern-
15 hardi] gelesen, was das mitgetheilte Urtheil veranlast hat; alles ist
entzückt von der P[ichler] letztes Werk Agathocles ich habe es erst
jezt bekommen.

In wenig Tagen geh' ich noch einige Tage aufs Land jenseits
Baden.

20 Ein Unglück muß ich m[einem] Fr[eunde] noch mittheilen — die
„lieblichste theuerste aller Harfen“ ist verloren — darf ich fragen wer
sie gemacht? Ich muß sie ersezen zu theuer war dies zartgebaute
Wesen — ich bitte herzlich es nicht zu vergessen, es muß das erste
sein was gemacht wird! bitte bitte sag' es bald.

25 Der Dichtung — muß es freilich unwerth gewesen seyn — jetzt
finden öftere Uebungen statt auch wird Unterricht genommen im
Mosaic, eine gar köstliche Arbeit und — auch für die Ewigkeit. Von
ganzer Seele, und mit ganzer Seele immer die tr[eue] auf[richtige]
Fr[eundin].

30 296. Ludwig Achim von Arnim an August Wilhelm Schlegel

Heidelberg d. 26 Sept. 1808.

Der Wunsch Ihnen, Verehrtester, einiges mitzutheilen, das in der
trägen Hand des Setzers hinter der flüchtigen Schreibfeder zurückblieb,
hat meine Antwort und meinen Dank für das Mitgetheilte verzögert.
35 Sie erhalten den Schluß der Einsiedlerzeitung, über die Ursach des
Aufhörens habe ich mich in der Vorrede erklärt, es freute mich Ihr
ermunterndes Gedicht auf Tell und wenigstens eine Stelle aus dem
Stück von Flos und Blancheflur der Mad. Bernhardi noch einrücken